

Wahlfieber in USA

Autor(en): **H.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 39

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-486446>

Nutzungsbedingungen

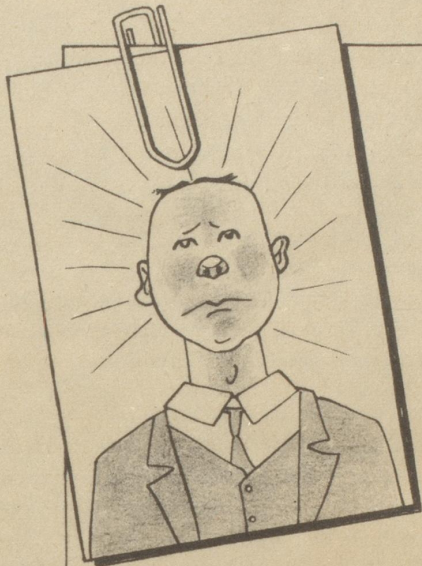
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eilangebot an
S.B.B
Gross
~~Gau~~-Schweiz!

Unterfertiger meldet sich als
Schaffner! Versteht sich auf
schweiz.Amtssprache, da Berliner!
Lichtbild angeheftet!

Heil Duden!

Max Rockwell!

Aus den SBB-Anstellungsbedingungen für Kondukteuranwärter:
„..... in einer Amtssprache abgefaßte Anmeldungen sind
unter Beigabe eines **Lichtbildes** an zu richten.“

Wahlfieber in USA.

Ezechiel Hubbard wollte in seinem Distrikt Sheriff werden und war auf der Stimmenjagd. Kein Haus ließ er aus, um möglichst viele Wähler auf seine Seite zu bringen. Mrs. Rockwell sah ihn eines Nachmittags auf ihr Haus zukommen und nahm einen Besen zur Hand. «Scher dich fort, nichtsnutziger Strolch!» rief sie ihm zum Willkommgruß entgegen.

«Aber, Mrs. Rockwell», wandte Ezechiel ein, «ich kam nur, um Sie zu bitten, mir als Sheriff zu stimmen!»

«Sheriff! Sie!» schnauzte Mrs. Rockwell. «Ins Loch gehören Sie! Sie sind ein Schurke, und Ihr Vater war ein Schurke, und Ihr Großvater war ein Schurke! Macht, daß Ihr fortkommt, bevor ich Euch mit dem Besen Beine mache!»

Ezechiel dachte nun, in dieser Lage sei Vorsicht das beste und verschwand. Bevor er in seinen alten Wagen kletterte, nahm er sein Notizbuch heraus und schrieb neben den Namen Rockwell: «Zweifelhaft.» H. B.

Lieber Nebel!

Im Herbst bestellte Frau X. jeweils den «Chabishächler». Da sie seine nähere Adresse nicht kannte, schrieb sie einfach: Herrn St., Chabishächler, in A.

Der Mann erschien auf den gewünschten Zeitpunkt, doch diesmal mit einer besondern Bitte. Schüchtern, fast zaghaft, sagte er: «Gälled Sie Frau X....., wenn ich dann wiederemol mueß cho Chabis hächle, so scribed Sie denn nid Chabishächler, scribed Sie nume Gmeindrat, ich chumes de scho über!» S. H.